

Adalbert Edelbart's Gedankensprünge

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

| | |
|------------------------|--|
| Halbfabrikat(e) | raffiniert |
| Der Krisenstab. | Er managt das Elend. |
| Die Materialermüdung. | Der beseelten Technik verzeiht man leichter. |
| Der Massnahmenkatalog. | Sie bestellen, was Ihnen zusagt. |
| Das Billigland. | Hungerlöhne erzielen Traummarginen. |
| Der Biokiosk. | Das Chlorophyll verdrängt die Druckerschwärze. |
| Die Fusionierung. | Köchelverzeichnis (KV) und Bachwerkverzeichnis (BWV) werden unter der Bezeichnung VKB vereint. |
| Der Ölteppich. | Er kann, im Gegensatz zum Leihperser, nicht zurückgegeben werden. |
| Der Sonntagsschreiber. | Sechs Tage liest er, und am siebten schreibt er. |
| Die Schiessbrille. | Dem Optiker einen Kranz! |
| Der Sympathiepreis. | Der Wucher frisst Kreide. |
| Die Schneekanone. | Sie gilt als erster Erfolg der Friedensforschung. |
| Die Gegendarstellung. | Facts und Fiction reziprok. |
| Der Waffenlauf. | Ein Gewehr geht auf Reisen. |
| Die Imagepolitur. | Mit ihr hätte es «Der Taugenichts» geschafft. |
| Das Mafiakochbuch. | Ein Küchenchef singt. |
| Der Auswärtssieg. | Der Prophet verkauft sich im Ausland. |

Schauspielhaus Seldwyla
am Berliner Theatertreffen

Berliner Luft

Sie erinnern sich möglicherweise: Puck hatte sowohl für die grauslig modernisierte «Minna von Barnhelm» wie für den völlig schiefen «Iwanow» von Tschchow nur wenig gute Worte. So wunderte er sich masslos über den Entscheid eines Gremiums von Theater-Weisen, diese beiden Aufführungen zum Berliner Theatertreffen einzuladen. Zwischen den Zeilen bezweifelte Puck die Zurechnungsfähigkeit besagten Gremiums. Einer, der am Theater Kritik übt, ist aber gut beraten, wenn er sich nicht davor scheut, zu Selbstkritik zu schreiten. Er schritt also, ging sogar in sich und liess die beiden Inszenierungen noch einmal vor seinem geistigen Auge Revue passieren.

Ob Sie's glauben oder nicht – das Urteil fiel noch weitaus härter aus und die Verwunderung über die dem Seldwyler Theater widerfahrene Ehrung stieg ins Absurde. Nun weht in Berlin in Sachen Theaterrezension bekanntlich ein rauher Wind, Berliner Luft eben, und damit ist tatsächlich ein Mann namens Luft gemeint, Friedrich mit Vornamen. Dieser Herr setzt eine ruhmreiche Tradition fort, nämlich Kritiken zu schreiben, die man sammeln und tel quel als Buch herausgeben könnte, so wie es mit zwei be-

rühmten Alfreds geschah – Kerr und Polgar.

Nicht ohne Spannung erwartete Puck das Urteil des Friedrich Luft – was soll ich Ihnen sagen – der zerriss beide Inszenierungen. In der Luft. Können Sie es Puck verdenken, dass er darüber einige Genugtuung empfindet – wenn auch keine Schadenfreude, denn zuzusehen, wie ein ans Herz gewachsenes Theater herunterzukommen droht, ist schmerzlich. Schmerzlich ist es auch, vergebens gewart zu haben, zum Beispiel vor Regisseuren als Direktoren – der Direktor einer Klinik muss durchaus kein Medizinprofessor sein. Darüber hinaus warnt Puck weiter: Man gebe sich Rechenschaft darüber, dass es Schauspieler mit und solche ohne Ausstrahlung gibt. Das Seldwyler Theater fördert hartnäckig die «ohne» und vernachlässigt beharrlich die «mit». Wie sagt Polonius im «Hamlet»: Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode.

Puck

Alea jacta est

sagte Julius Cäsar (oder so ähnlich), meinte damit, der Würfel sei gefallen, und überschritt den Rubikon, was ein Fluss zu seiner Zeit gewesen zu sein scheint. Noch heute benützt man diese Worte, wenn man festhalten will, einen endgültigen Entschluss getroffen zu haben. Zum Beispiel: Alea jacta est, unseren neuen Orientteppich kaufen wir bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Werner Reiser

Kurznachruf

Er betete stets nur das Abc. Er war überzeugt, dass Gott die rechten Worte selber zusammensetzte.

ADALBERT EDELBART'S GEDANKENSPRÜNGE



VON RAPALLO

